Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 27

Artikel: Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepartements

[Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht durch die Natur allein. Die Rirche besitt die Beweise bafür. Die Evangelien sind echt; das ist wiederholt bewiesen und wird heute ernsthaft wohl taum noch beftritten. Der Inhalt der Evangelien beweift auf bas Unwiderleglichste: es gibt einen perfonlichen Gott. Selbst ein Rationalist hat zugeben muffen: noch nie hat ein fo ideales Wefen diesen Stern beschritten, als Jefus Chriftus. Seine Bundertaten liefern ben unumstößlichen Beweis für seine Gottheit. Glaubenspflicht ift es nun, auf die Worte Gottes zu hören. Die Geheimnisse der Gottheit zu erforfchen, ift dem menfclichen Geifte nicht möglich, hier muß die Glaubensklarheit zur Glaubensinnigkeit werden. Unfer Berftand fann in die Geheimnisse Gottes nicht eindringen; an seine Stelle tritt der Glaube an die Wahrheit und die Autorität des offenbarenden Gottes. Es ift vernünftig, une zu unterwerfen, aber die Unterverfung tann nur erfolgen mit der Gnade Gottes. Bu der Trägerin seiner Lehre hat Gott bie Rirche gesett; wir muffen also nicht nur glauben, sondern wir muffen glauben nach den Lehren der Rirche. Die Aufgabe der Lehrerin ift es, die Lehren unserer Rirche den Rindern zu übermitteln. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Die Vorsitzende Frl. Sch mit dankt dem Redner für seine herrliche Rede. Zum Schluß richtet der Kardinal Frühwirth einige Worte der Anerkennung und der Ermunterung an die Versammlung und spendet ihr dann den päpstlichen Segen. Damit ist die diesjährige Tagung des Vereins der katholischen Lehrerinnen beendet. — A. P.

* Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepantements.

(Solub.)

Einige beherzigenswerte Winke für die Lehrerschaft find den bezirkeschulratlichen Umteberichten entnommen : "Ginige Lehrer haben ihr Lieblingsfach, hinter dem vielleicht andere Fächer etwas zurücktreten muffen. Wenn die Benachteiligung der übrigen Facher nicht eine gu große ift, möchten wir ber individuellen Beanlagung und Reigung eines Lehrers nicht hindernd in den Weg treten. Gin Lieblingsfach bewahrt ihn vor Stagnation und auch vor Nebenbeschäftigungen, die in absolut keinem innern Zusammenhang stehen mit der Schule und dieser in keiner Beife zur Forderung gereichen." Bedenken außert der Bericht gegen die Uebernahme der Einnehmereien von Raiffeisen= und Sparkassen, weil Diese intensibe Arbeit erfordern und gerade jur Beit des Rechnunge. abichluffes den Lehrer ungebührlich ftart in Unfpruch nehmen. Ein Bunenbergpfeil liegt in der Bemertung: "Gin zu großer Lehrerwechsel muß die ersprießliche Arbeit ber Schule ichabigen. - Wir tonnen wohl versteben, daß auch unfere Lehrer, mas ihren haushalt angeht, ju rechnen haben; anderseits ift es boch etwas bemuhend, wenn ba und dort einer seinen Bosten verläßt, wenn er anderswo ganze 100 Fr. mehr einnimmt" 2c. Wir find mit diesen Alagerufen einverstanden, auch ber Anficht, die guten Berhaltniffe ju Behörden und Schulgenoffen, die ideellen Beziehungen zur Jugend einer Gemeinde follten auch von uns

Lehrern stets wohl geschätt werden; aber die Kehrseite ist leider auch zu treffen: Schulgenossen, die dem neuen Lehrer unverhohlen sagen, er werde wohl bald wieder Stelle wechseln, Schulpsleger, welche aus vierziährigem Verbleiben des Lehrers auf seine Unsähigkeit schließen, und Präsidenten, welche triumphierend erklären: Wir haben immer wieder Lehrer bekommen; Lücken und gänzlicher Mangel des Veranschaulichungsmaterials, eine entmutigende Interesselosigkeit der Ortsschulbehörde, die sich in einer beschämend kleinen Jahl von Schulbesuchen äußert, eine verlezende Beiseitesetzung des Lehrers auch in internen Schulangelegensheiten! Und dann verwundert sich die Bürgerschaft über häusigen Leherewechsel.

Aus dem Bericht über das Lehrerseminar ist zu konstatieren, daß die externen Seminaristinnen weit mehr Absenzen im Unterricht aufwiesen als die internen Seminaristen. Geringere Widerstandsfähigkeit und größere Ängstlichkeit auf der einen Seite, rationellere Lebensweise und günstigere Wohnungsverhältnisse auf der andern erklären obige Tatsache, die wohl auch in den Patentnoten ihre Nachwirkung haben wird. Der neue Seminarlehrplan hat Arbeit und Erholung in ein besseres Verhältnis gebracht; wenn die bevorstehende Entlastung der ersten Teilprüfung von zu vielen Detailkenntnissen den bloßen Namen- und Gedächtniskram beschneidet, dann sind wir bei einer durchgehends zwecksmäßigen Prüfungs- und Patentierungsweise angelangt und zwar zu einem großen Teil Dank der pädagogischen Einsicht der Seminarlehrersschaft und der Erziehungsrates.

Bon den 545 Kantonsschülern waren 316 St. Galler, 200 Bürger anderer Kantone, 29 Ausländer. — 164 Katholiken, 368 Evangelische und 13 Israeliten. Die stetssteigende Schülerzahl machte die Anstellung von 2 neuen Hülfslehrern notwendig. Im Sinne der Abrüstung und Entlastung wurde die Zahl der Lehrstunden der einzelnen Klassen um durchschnittlich 5 reduziert; das Gymnasium ist von der 3. dis zur 7. Klasse in eine realistische Abteilung ohne Griechisch und eine literarische mit obligatorischem Griechisch geteilt. Maturitäts= und Abgangs= prüfungen werden sortan dann abgenommen, wenn der Unterricht in

bem betreffenden Tache abichließt.

Der ganze Amtsbericht gibt Zeugnis von liebevoller Arbeit und Opferwilligkeit für unser niederes und höheres Schulwesen: Vermehrte Arbeit des Erziehungs-Departements und Erziehungsrats, wesentlich größere Zahl der Schulbesuche von Bezirks- und Ortsschulräten, sleißige Teilnahme der Lehrerschaft an Fortbildungs- und Spezialkursen, Ershöhung des Vermögens der Primarschulgemeinden um 370.000 Fr., der Sekundarschulgemeinden um 325.000 Fr.; eine Steigerung der Lehrergehalte an Primar- und Sekundarschulen um 84.200 Fr., aber auch eine Erhöhung der Steuersumme um 71.600 Fr. Die Ausgaben der Staatskassa für das Schulwesen betragen rund 1,000.000 Fr., jene der Gemeinden für Primarschulen 7,800.000 Fr. und für Sekundarschulen 1,480.000 Fr. Der ruhige, besonnene und friedliche Entwicklungsgang des kantonalen Schulwesens läßt weiterhin eine gedeihliche sortschrittliche Tätigkeit hossen.